

Führerschein weg? MPU?

Im Straßenverkehr kommt es immer wieder zu Verkehrsverstößen. Diese Verkehrsverstöße können so schwerwiegend sein, dass die Fahrerlaubnisbehörde Zweifel an der charakterlichen Eignung des betreffenden Kraftfahrers hat. Der betroffene Kraftfahrer kann diese Zweifel der Behörde mittels einer Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU) ausräumen. Der Betroffene *muss* bei der MPU *nachvollziehbar darlegen können*, dass er zukünftig nicht mehr das gezeigte Fehlverhalten zeigen wird. Durchgeführt wird die MPU an amtlich anerkannten Begutachtungsstellen für Fahreignung. Anlass für eine MPU kann ein einmaliger Verkehrsverstoß sein (z.B. mehr als 1,6 Promille Alkohol im Blut) oder es werden im Laufe der Zeit mehrere Verstöße gegen Regelungen festgestellt (z.B. wenn ein Kraftfahrer mehrmals mit 0,5 oder mehr Promille im Straßenverkehr aufgefallen ist; bei Straftaten reichen sogar schon 0,3 Promille). Auch ein Fahrradfahrer muss ab 1,6 Promille (oder mehr) zur MPU! Der häufigste Grund für die Anordnung einer MPU ist die Alkoholproblematik, gefolgt von der Medikamenten- bzw. Drogenproblematik. Auf dem dritten Platz finden sich Verkehrsauffälligkeiten (ohne Alkohol). Weitere Gründe sind körperliche Erkrankungen oder auch psychische Erkrankungen (z.B. Demenz).

Der Tag der MPU beginnt mit einer *körperlichen Untersuchung* durch einen Arzt/Ärztin. Danach findet eine *Überprüfung des verkehrsbedeutsamen Leistungsverhaltens* statt, meist am Computer. Erst danach kommt dann zum Abschluss das MPU-Gespräch. Dieses Gespräch dauert in der Regel eine Stunde. Danach bekommt der Betroffene ein vorläufiges Ergebnis mitgeteilt, das endgültige Ergebnis steht dann ca. 14 Tage später fest.

Handelt es sich bei der zu begutachtenden Fragestellung um eine Alkohol- oder Drogenproblematik, ist meist ein Abstinenznachweis über sechs oder zwölf Monate notwendig. Dies geschieht entweder durch Haarproben oder Urinproben. Welches Verfahren gewählt wird, kann der Betroffene selbst entscheiden. Der Abstinenznachweis muss bereits bei der MPU-Begutachtung vorgelegt werden. Als *geprüfter MPU-Berater* kann ich Betroffene gezielt durch den „MPU-Dschungel“ führen. Ziel der Vorbereitung auf die MPU ist eine *nachhaltige Verhaltensänderung* des Betroffenen (durch verhaltenstherapeutische Maßnahmen, die z.B. ein Heilpraktiker für Psychotherapie durchführen kann). Nur so kann der MPU-Gutachter eine positive Prognose erstellen. Der Betroffene hat es selber in seiner Hand, ob und wann er seine Fahrerlaubnis wieder bekommt. Als zertifizierter MPU-Berater helfe ich Ihnen dabei, sich auf den Tag des MPU-Gutachtens gründlich vorzubereiten.

Haben Sie Fragen zum Thema, so können Sie mir gerne unter falk.hinneberg@gmx.net schreiben.

Falk Hinneberg, geprüfter MPU-Berater und Heilpraktiker für Psychotherapie